Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 60 — Sonnabend, 11. März 1939, abends — 92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Wir gedenken der Gefallenen

Von Gustav Handge, Gauamtsleiter, Gausbmann der NSKOB. Gau Sachsen

Zwischen dem Heldengedenktag 1939 und jenem Tage, an dem von gewissenlosen Verrätern der die Front zerschlagende Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet wurde, liegen nunmehr fast einundzwanzig Jahre. Damit liegt eine Zeitspanne hinter uns, die uns aus tiefster Versklavung zur höchsten Ehre führte, die uns durch Adolf Hitler nicht nur die innerpolitische und außenpolitische Wiederherstellung Deutschlands brachte, sondern die vor allem auch die Verwirklichung eines jahrhundertealten Traumes und Wunsches, die Aufrichtung des Großdeutschen Reiches ergab. Einundzwanzig Jahre aber — und an dieser Tatsache können wir ebenfalls nicht achtlos vorübergehen — ließen eine Generation heranwachsen, für die die Jahre des Weltkrieges kein eigenes Erlebnis mehr, sondern ein vergangenes und damit historisches Ereignis darstellt. Wenn nun auch die alten Frontsoldaten für unsere junge Generation noch sehr lange die Mittler des Fronterlebnisses bleiben werden, dann ist kein anderer Tag würdevoller als der Heldengedenktag, um nicht allein die Gedanken der Jugend, sondern weit darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes auf die zu richten, die in soldatischer Pflichterfüllung ihr Leben für die Nation einsetzten und für Deutschland fielen.

Dieses Gedenken unserer gefallenen Soldaten des Weltkrieges hat nichts mit einer Trauer zu tun, wohl aber damit, daß wir die Größe ihres Einsatzes anerkennen und daß wir sie in alle Zukunft hinein ehren. Das aber können wir allein nur dadurch, daß wir uns selbst geloben, so gute Waffenträger der Nation zu sein, wie sie es gewesen sind. Ihr Einsatz und ihre Haltung, die unsere Frontsoldaten überall, wo auch immer sie zum Sturm eingesetzt wurden, zeigten, sollen uns ein leuchtendes Beispiel bleiben, wie vor allem ihre Vaterlandsliebe, die sich nicht in Worten, sondern durch die Tat kundgab. Denn das ist das Große dieser vier Jahre gewesen, daß die soldatische Verpflichtung die selbstverständliche Pflichterfüllung war.

Seitdem der Nationalsozialismus die deutsche Staats- und Volksführung übernommen hat, begehen wir den Heldengedenktag in einer einmütigen Geschlossenheit, die wiederum der Welt der Beweis dafür ist, daß Deutschland niemals die vergessen wird noch kann, die des Reiches Grenzen gegen eine zwanzigfache Uebermacht verteidigt und geschützt haben. So sind die Toten des Weltkrieges auch die ewigen Kronzeugen der soldatischen Kraft des Reiches, die niemals vor einer noch so großen Zahl kapitulieren wird.

Die Toten des Weltkrieges aber, auch dessen müssen wir uns immer wieder bewußt sein, sind für uns Lebende, gleich ob wir alt oder jung sind, auch eine Verpflichtung, die nämlich, daß wir den Ruhestätten gefallener Frontsoldaten eine der Würde dieser Ehrenstätten der Nation entsprechende Pflege angedeihen lassen. Wer an der Front gestanden hat oder wer in den letzten Jahren die Schlachtfelder besucht hat, weiß um die Vielheit der Einzel- und der Massengräber, weiß, daß sie überall dort zu finden sind, wo von der Schweizer Grenze bis hinauf zur Nordsee unerbittlich gekämpft wurde.

Doch die Fronten, an denen deutsche Soldaten zum Einsatz gekommen sind, liegen überall dort, wo der Krieg getobt hat. Diese vielen Frontabschnitte und gleichzeitig die Einzel- und die Massengräber finden sich in Galizien, Polen und Rußland, in Rumänien, Mazedonien, auf Gallipoli, um nur einige wenige Kampf- und Ehrenstätten hier zu nennen. Dort aber, wo auch immer sie liegen, bedürfen sie der Pflege, die für uns nicht nur unser Dank an die Gefallenen sein soll, sondern die uns vor allem unsere nationale Ehre befiehlt. So wie wir die Gefallenen ehren, so wie wir ihre Ehrenstätten pflegen lassen, so groß wird auch die Achtung der fremden Völker, in deren Erde sie ruhen, vor uns sein. Wie wir uns dieser Tatsache bewußt sein müssen, so müssen wir auch stets daran denken, daß die Ehrenstätten unserer gefallenen deutschen Frontsoldaten die Mahnmale deutschen Soldatentums sind, die den Völkern der Welt gleichzeitig eine Mahnung sind. Die Mahnung nämlich, daß die soldatische Kraft des Reiches stark genug ist, um die Grenzen des Reiches vor Angriffen und Erschütterungen zu verteidigen und zu schützen.

Am Heldengedenktag 1939 wollen wir uns daher wiederum unserer Verpflichtung bewußt werden, den Ehrenstätten gefallener Frontsoldaten durch unseren Beitritt zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die rechte und der Größe und Würde unserer Nation entsprechende Pflege zu geben.

Präsident Cianetti im Sudetengau

Herzliche Begrüßung des italienischen Gastes

)(Reichenberg. Der Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes, **Cianetti**, traf am Freitag an der Grenze des Sudetengaues in Mühlbach bei Eger ein, wo er vom Stellvertreter des Gauleiters, Karl Hermann Frank, und dem Gauobmann der DAF., Birke, sowie den Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht herzlich begrüßt wurde. An dem Empfang beteiligte sich auch eine Abordnung der im Sudetengau wohnenden italienischen Faschisten. In Eger, wo die Gefolgschaften aller Betriebe und sämtliche Organisationen ein dichtes Spalier bildeten und die Bevölkerung dem italienischen Gast zujubelte, wurde Cianetti von Bürgermeister Haag und Landrat Fremel willkommen geheißen. Cianetti trug sich dann in das Goldene Ehrenbuch der Stadt Eger ein.

Auf der ganzen Weiterfahrt über Falkenau nach Karlsbad war Cianetti in gleicher Weise der Mittelpunkt außerordentlich freundlicher Ehrungen.

Neuer tschechischer Schlag gegen Slowaken

Zahlreiche hohe slowakische Beamte im ganzen Lande verhaftet
Auch Propagandachef Mach von tschechischer Eskorte verschleppt
Starke Militäraufgebote in Bereitschaft

)(Preßburg. Die rücksichtslosen tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Tschecho-Slowakei nehmen ihren Fortgang. **Zahlreiche höhere slowakische Beamte wurden,** wie verlautet, **in einer Reihe von Städten verhaftet.** Nach Professor Tuka wurde nun auch der gleichfalls verhaftete **slowakische Propagandachef Mach von einer tschechischen Eskorte ins Innere Böhmens verschleppt.**

In Preßburg zogen auch in den späten Abendstunden die Mitglieder der Hlinka-Garde durch die Straßen und veranstalteten immer wieder Kundgebungen vor dem Regierungsgebäude und dem Nationaltheater. Die Staatspolizei hält sich angesichts der erregten Stimmung der Bevölkerung etwas zurück.

In den späten Nachmittagsstunden **setzten sich die slowakischen Studenten gewaltsam wieder in den Besitz des Studentenheimes,** das bekanntlich am Vormittag von tschechischer Gendarmerie besetzt worden war. In den Kasernen halten sich starke Aufgebote bereit. An den Grenzbrücken in Preßburg und Theben wurden Sicherungsmaßnahmen ergriffen.

Tschechischer Terror gegen die Deutschen in Kaesmark

Deutsche Amtswalter verhaftet

)(Preßburg. In Kaesmark in **der Zips** wurde, wie berichtet, das Haus der Deutschen Partei von tschechischem Militär besetzt. Wie aus Kaesmark weiter gemeldet wird, nahm das Militär dort **Verhaftungen unter den Amtswaltern der Deutschen Partei** vor. Die **deutsche Bevölkerung von Kaesmark wird durch tschechisches Militär in schwerster Weise drangsaliert.**

„Gewalt kann uns nicht einschüchtern!

Maßgebende slowakische Kreise brandmarken Prager Rechtsbruch — Die Lage in Preßburg verschärft sich — Zwei Hlinka-Gardisten schwer verletzt

)(Preßburg. In den späten Nachmittagsstunden erfolgte in der Hofstraße vor dem Gewerbehaus ein Zusammenstoß zwischen tschechischer Exekutive und Hlinka-Garde. Es fielen mehrere Schüsse, durch die zwei Angehörige der Hlinka-Garde erheblich verletzt wurden. Der verhaftete frühere slowakische **Unterrichtsminister Zermak ist nach Banska Bistrica gebracht** worden.

Der **„Slovak"**, das offizielle slowakische Organ vom Freitag abend ist beschlagnahmt worden. Er enthielt u. a. die Feststellung, daß die Nachricht von den Prager Maßnahmen in der Slowakei wie eine Bombe eingeschlagen habe. Die Slowaken hätten den ungebrochenen Willen, nicht einen Schritt von ihrem Recht nachzugeben und ihre weiteren Taten nach dem einen Ziel zu richten, das heiße „Die Freiheit des slowakischen Volkes". Diese Freiheit sei keine Angelegenheit, mit der jeder spielen könne, gerade deshalb protestiere das slowakische Volk gegen die willkürlichen Eingriffe des Militärs, denn diese seien ohne Wissen und Zustimmung der rechtmäßigen slowakischen Regierung erfolgt. **„Unsere Vertreter werden in der entsprechenden Form Protest einlegen.** Wer unsere Rechte verletzt, der bricht das Verfassungsgesetz, in dem die slowakische Autonomie garantiert ist. Weder ein Putsch noch andere Gewalttaten werden uns einschüchtern können!"

Sidor und Sokol trafen am Freitag abend in Preßburg ein. **In den späten Abendstunden des Freitag verschärfte sich die Lage in Preßburg immer mehr.** Hlinka-Gardisten muß es doch gelungen sein, aus der Umgebung Preßburgs in die slowakische Hauptstadt hereinzukommen, denn die Ansammlungen vergrößern sich von Stunde zu Stunde. Auch bewaffnete Abteilungen treten immer mehr in Erscheinung.

Von maßgebender **slowakischer Seite** wird zur gegenwärtigen Rechtslage erklärt, daß die klare Fassung des Autonomiegesetzes bestimmte, daß eine slowakische Regierung, solange sie das Vertrauen des Landtags genießt, die legale Regierung, insbesondere auch gegenüber der Prager Zentralregierung ist. Der slowakische Landtag hat der Regierung Tiso am 23. Februar einstimmig das Vertrauen ausgesprochen und damit einen verfassungsmäßigen Akt gesetzt, der von der Prager Regierung zu respektieren sei. Tue sie dies nicht, so handele sie rechtswidrig. Eine etwaige Umbildung der slowakischen Landesregierung habe gemäß dem Einführungsgesetz zum Autonomiegesetz derart zu erfolgen, daß zunächst der Landtag ein Mißtrauensvotum beschließe, oder die Regierung von sich aus zurücktrete. Die Neubildung der Regierung habe Vorschläge des Präsidiums des Landtages zur Voraussetzung, die dann vom Präsidenten der Republik unter Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten anerkannt würden. Der gegenzeichnende Ministerpräsident müsse jedenfalls das Vertrauen des Landtages genießen.

Insoweit diese Grundsätze nicht beachtet wurden, handle es sich um einen Versuch, die klaren Bestimmungen der Verfassung zu durchbrechen und dem slowakischen Landtag die ihm zustehenden Rechte zu nehmen.

Eine Note der slowakischen Regierung an die deutsche Reichsregierung

)(Berlin. Das DNB. erfährt auf Anfrage von zuständiger Stelle, daß die Behauptung der **Absendung einer Note der slowakischen Regierung Tiso an die deutsche Reichsregierung** zutrifft.

Die Tschechen werfen Militär in die Slowakei

)(Prag. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, befinden sich weitere militärische Verstärkungen auf dem Weg nach der Slowakei.

Völlig undurchsichtige Lage in Madrid

Beide Seiten sprechen von „Sieg"

)(Bilbao. Die Lage in Madrid ist weiterhin völlig undurchsichtig. **Anscheinend wird mit unverminderter Heftigkeit weitergekämpft.** Beide Seiten behaupten, den „Sieg" errungen zu haben. Miaja spricht sogar von 14 000 gefangenen Kommunisten. Aus den verschiedenen Berichten geht hervor, daß immer noch um die verschiedenen Stadtteile gerungen wird. Die Zerstörungen an Gebäuden und besonders an den Wohnhäusern der am Privatkrieg der Roten unbeteiligten Bevölkerung sind außerordentlich groß.

Miaja, der im Besitz des Madrider Rundfunksenders ist, läßt über diesen laut verkünden, er sei Herr der kommunistischen „Erhebung". **Die von der Front zu Hilfe gerufenen Abteilungen hätten die Kommunisten im Stadtzentrum „besiegt".** Allerdings wird auch in diesen Radio-Berichten zugegeben, daß immer noch mehrere tausend Häuser von den Kommunisten besetzt sind, die ganze Stadtteile gradezu in Festungen verwandelt hätten. In der letzten Nacht und am Freitag vormittag will Miaja 14 000 Gefangene gemacht haben.

Ganz anders lauten die Berichte der Kommunisten. Sie behaupten, das städtische Verwaltungsgebäude und das Zivilgouvernement besetzt zu haben. Auch befänden sie sich in unmittelbarer Umgebung des Rundfunkhauses Union Radio. Dieser Sender hat während des ganzen Tages Tanzmusik verbreitet, um anscheinend den Eindruck der Ruhe in der Stadt zu erwecken. Um die Zivilbevölkerung unter Terror zu setzen, haben die Kommunisten jedes Auto, das in ihren Besitz fiel, mit Maschinengewehren bestückt und durchfahren damit in rasendem Tempo die Straßen Madrids, wobei sie ohne Unterlaß auf die Häuserfronten schießen.

Auch aus verschiedenen noch in der Hand der Roten befindlichen Provinzen kommen für den „Verteidigungsausschuß" Miajas ungünstige Nachrichten. In den Provinzen Murcia, Alicante und Cartagena soll die Kommune die Gewalt an sich gerissen haben. Zahlreiche Häuser wurden in Brand gesteckt und Läden und Wohnungen geplündert.

Der Führer spricht heute zu den Kriegsakademien

)(Berlin. Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber im Laufe des Winters die Leutnante, die Truppenkommandeure und die Generale der Wehrmacht in der neuen Reichskanzlei empfangen hatte, wird der Führer heute Sonnabend abend zu den Kriegsakademien der drei Wehrmachtteile sprechen. — Im Anschluß daran sind die Offiziere Gäste des Führers in der neuen Reichskanzlei.

Der Besuch der Reichsfrauenführerin in London abgeschlossen

)(London. Die Reichsfrauenführerin, **Frau Scholtz-Klink,** begab sich am Freitag mittag im Flugzeug wieder nach Berlin zurück.

Sie hat ihren Londoner Aufenthalt dazu benutzt, um zahlreiche englische Frauenorganisationen und Wohlfahrtseinrichtungen zu besichtigen und Fühlung mit führenden Frauen des Landes zu nehmen.

Schweres Verkehrsunglück in Prag

Zwei Direktoren der Flugzeugwerke Aero getötet

)(Prag. Am Freitag kam es in Prag zu einem folgenschweren Verkehrsunglück. Ein Personenkraftwagen, in dem sich zwei Direktoren der Tschechischen Auto- und Flugzeugwerke Aero befanden, stieß mit einem Autobus zusammen. Die beiden Insassen wurden so schwer verletzt, daß sie auf dem Weg ins Krankenhaus starben. Im Autobus wurden drei Personen leicht verletzt.

SLUB
Wir führen Wissen.